

7. Bürgerversammlung „Senioren“: Beschreibung des Diskussionsthemas

Im Herbst 2025 wird die nächste Bürgerversammlung tagen – diesmal zum Thema „Senioren“. Es folgt eine genaue Beschreibung des Diskussionsthemas, die vom zuständigen Bürgerrat erstellt worden ist:

Warum dieses Thema?

Senioren bilden nicht nur einen großen Teil unserer Gesellschaft (Bis 2070 werden 28 Prozent der Bevölkerung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens älter als 65 Jahre sein.¹), sie spielen auch eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft: Ohne die Unterstützung von Großeltern gestaltet sich beispielsweise Kinderbetreuung oft schwierig; ohne das ehrenamtliche Engagement von Rentnern wären viele Projekte gar nicht erst möglich; ihre Lebenserfahrung und gefestigten Fähigkeiten bilden einen erheblichen Mehrwert für die Gestaltung der Gesellschaft.²

Was also können wir tun, damit die zahlreichen Senioren sich (auch) in Zukunft wohl fühlen, möglichst lange gesund bleiben und in der Gesellschaft integriert sind? Wie können wir vermeiden, dass die Senioren von morgen isoliert leben, dass sie verarmen, vereinsamen oder gar verwahrlosen? Wie können wir sicherstellen, dass die Senioren auch in Zukunft ihren Platz in der Gesellschaft haben und einnehmen können?

Schon heute sind viele Senioren von gesellschaftlicher Teilhabe abgeschnitten: Manche verfügen nicht über ausreichend finanzielle Mittel, um an Freizeitaktivitäten oder kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen. Manche leben isoliert, weil sie kein soziales Umfeld als Unterstützung haben, weil sie wenig Zugang zu Gemeinschaftseinrichtungen oder zu Mobilitätsangeboten haben.

Zudem haben sich die Familienstrukturen inzwischen stark verändert: Familienangehörige können die nötige Unterstützung häufig nicht leisten, weil sie nicht in der Nähe des Seniors leben oder beruflich verhindert sind. Auch vorherrschende negative Altersstereotypen in unserer Gesellschaft tragen vermutlich dazu bei, dass Senioren von der Gesellschaft ausgeschlossen werden oder sich selbst zurückziehen.

Soziale Netzwerke und intergenerationale Initiativen spielen eine zunehmend wichtige Rolle dabei, die Senioren in die Gesellschaft zu integrieren. Aber auch Initiativen, die die Betroffenen selbst ergreifen, beispielsweise gezielte Gesundheitsförderung, können zur Steigerung der Lebensqualität von Senioren und ihrer Selbstbestimmung beitragen. Nicht zuletzt könnte der Unterschied zwischen ländlichen und städtischen Gebieten eine Rolle spielen.

¹ Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. 2022. *Sonderbericht Altersarmut. Armut bei älteren Menschen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft*.

² Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V. 2024. *In Form bleiben. Kreative Akteure gestalten Gesundheitsförderung für alle älteren Menschen*.

Da es in Zukunft viele Senioren in Ostbelgien geben wird und sie einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der Gesellschaft leisten können, ist es wichtig, Wege und Angebote zu schaffen, damit diese Senioren (auch) in Zukunft bestmöglich in der Gesellschaft integriert sind.

Wozu genau soll die Bürgerversammlung Empfehlungen ausarbeiten?

„Senioren von morgen: Wie können unsere Politiker gewährleisten, dass das Leben im Alter in Ostbelgien aktiv, attraktiv und bereichernd ist?“

Zu dieser Frage gilt es für die Bürgerversammlung, gemeinsam in der Gruppe nach kreativen Lösungsansätzen zu suchen und schließlich Handlungsempfehlungen dazu an die Politik auszuarbeiten.

Dabei sind mit „Senioren“ Personen ab 65 Jahren gemeint, die nicht ohnehin schon Unterstützung bekommen, weil sie beispielsweise offiziell als pflegebedürftig eingestuft worden sind oder Sozialhilfe-Empfänger sind.

Mögliche Handlungsfelder sind: soziale Teilhabe und Ehrenamt, Gesundheitsförderung, Wahrung von Rechten und Respekt (im Gegensatz zu Misshandlung), mehrgenerationen-Miteinander, soziale Netzwerke, Mobilität (mit Ausnahme der öffentlichen Verkehrsmittel), Vorbeugung von Vereinsamung und sozialer Armut³.

Worum geht es nicht?

Es geht nicht um folgende Teilaspekte, da diese schon von früheren Bürgerversammlungen bearbeitet worden sind (siehe den entsprechenden Empfehlungskatalog): Altenpflege, Pflegeheime und andere Wohnressourcen für Senioren, Förderung von digitalen Fähigkeiten von Senioren.

Es geht auch nicht um das Thema Rente und auch nicht um die öffentlichen Verkehrsmittel, da dies nicht die politischen Zuständigkeiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft betrifft.

³ Unter sozialer Armut versteht man hier soziale Nachteile, die Menschen erfahren, weil sie arm sind: zum Beispiel kaum Kontakte mit anderen Menschen haben, nicht selbstständig handeln können oder Krisen bewältigen können (nach Sozialwissenschaftler André Knabe).